

PRESSEERKLÄRUNG

„Let’s work it out“: Lebhaftes jüdisch-muslimische Gesprächsrunde des Zentralrats der Juden über Sport

Zu einem ehrlichen und offenen Austausch über Antisemitismus und Rassismus im Sport ist es am Dienstagabend (16. Juni) in einer Online-Veranstaltung gekommen. Auf Einladung von „Schalom Aleikum“, dem jüdisch-muslimischen Dialog-Projekt des Zentralrats der Juden in Deutschland, diskutierten die muslimische Sportlerin Beyza Genc und der jüdische Sportler Leonard Kaminski unter dem Motto „Let’s work it out. Jüdisch-muslimischer Dialog im Sport“. Den Live-Stream auf Facebook und Youtube verfolgten etwa 1.750 Zuschauer.

Mark Dainow, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, wies in seinem Live-Grußwort auf die Bedeutung gemeinsamer Werte und Erlebnisse im Sport hin. „Wir müssen weiterhin über Themen wie Antisemitismus und Rassismus reden. Und wie wir alle wissen, machen Antisemiten und Rassisten auch in Krisenzeit wie dieser keine Pause“, resümierte Mark Dainow.

In einer Videobotschaft forderte Alon Meyer, Präsident von Makkabi Deutschland: „Wir müssen alle an einem Strang ziehen und selbstbewusst für ein sportliches und respektvolles Miteinander und gegen Antisemitismus und Rassismus sprechen und eintreten.“

In der Gesprächsrunde unter der Moderation von Gabriela Hermer (RBB) schilderten die Gäste ihre sportlichen und persönlichen Erfahrungen. Beyza Genc und Leonard Kaminski waren sich einig, dass die Trennlinien in der Gesellschaft nicht zwischen Juden und Muslimen verlaufen sollten, stattdessen zwischen Demokratie- und Dialogbefürwortern und –gegnern.

Das Projekt wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Frau Staatsministerin Annette Widmann-Mauz, gefördert. Die nächste digitale Veranstaltung wird im August folgen. Thema sollen Erfahrungen jüdischer und muslimischer Geistlicher sein.

Bei Rückfragen: presse@zentralratderjuden.de
Berlin, 17. Juni 2020 / 25. Siwan 5780